



Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs

Knellinger, Balthasar

München, 1695

Fünfte Lob-Predig/ An dem Fest deß heiligen Vatters Ignatij von Loyola,
Stifters der Gesellschaft Jesu. Jnhalt. Das grosse/ und alles in sich fassende
Hertz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](http://urn.nbn.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbz:466:1-75480)

Fünfte Lob-Predig /

An dem Fest

Des H. IGNATIJ,
Stifters der Gesellschaft
I E S U.

Inhalt.

Das grosse / und alles in sich fassende
Herk.

Vorspruch.

Testis mihi est Deus, quomodo cupiam omnes vos in visceribus
JESV Christi. ad Philipp. cap. 1. v. 8.Gott ist mein Zeug / wie ich euch alle verlange in herzlicher Liebe
JESU Christi.N.
89.

Heständigkeit ! O frömer Ignati, Beständigkeit ! Ein guter Anfang ist freylich Lobens- wehrt; aber nur die Beharrlichkeit trage das Sigh- kränklein davon. Treflich wol stehet dir an der Fuß-Sack : zu dem einsamen Leben scheinest du geboren zuseyn : und die Manresanische Spelunke gedun- cket mich von der Natur also für dich aufgehobet zuseyn. So muß ich aber aus vilen Zeichen abnemmen / daß du mit deinen Gedanken ganz anderst wos- hin zihlest / ja daß du schon allbereit dis- ser Fuß-Hölle den Rücken kehrest. Ein- ster ist sie freylich / und wie mir dein Lez- bens- Beschreiber sagt / gleichet sie vil mehr einer Grab- Statt / als einer menschlichen Wohnung. Aber ich bitt- te dich / du wollest doch gedenken / daß sie bey weitem nit so schmal / kurz / und ni-

der seye / wie der Winkel des großen Marcianni, in welchem er nicht so vil Ort in virtus PP. gehabt / daß er den Leib gar hätte auss. Lib. 9. c. 3. strecken können. Salainanus auch eti ibidem. Lib. 9. c. 194 ner aus den alten Einsiedlern hat sich mit einem Loch vil mehr / als Hüten/ lange Zeit vergnüget. Simeon Sty- lita ist auf vier Saulen nach einander / deren immer eine höher gewesen / als die andere / über die dreyzig Jahr stehen gebliven / ohne daß er sich einen Schrit weit davon hinweg begeben hätte. Warum wilst du dann / O Ignati, dein so liebes Fuß-Haus / das Geburts- Ort deiner so wol angefangenen Heil- ligkeit / die Spelunke / welche du mit so vilen Seufzern angewärmet / mit so vilen Zäheren benässt / mit so vilen Bluts-Tropfen unter den Geisel- stric- chen angefärbet : Warum wilst du / sag ich / dise dir so wol anständige Hölle jetzt schon widerum verlassen ? Onu- phrius,

ibidem.
Lib. 1. c. 16.

phrius, und sein Höle haben zusammen gehalten. Sibenzig Jahr ist er darinnen verharret; und nachdem er seinen Geist aufgegeben / ist auch sie zu Haussen gefallen. Gleiche Beständigkeit erweise auch du / büsserfüger Ignat; damit du mit Onuphrio gleichen Lohn erlangen mögest.

Aber was hab ich allhier für ein un-
nötige Sorg ? Ja wie halte ich ganz
unbesonnener Weis die Partey des
Satzans ? Auch diser / weilen er för-
tet / Ignatius, der brinnefrige Mann /
möchte auch andere anzünden / trachtet
so vigezimo auf alle Weis dahin/dass er ihne/wider

Bartoli Li-
bro primo
vitæ. nume-
ro vigezimo
tertio.

seinen Beruff / zu einem Einsidler ma-
che. In das Manresanische Felsen-
Loch kan er ihne nicht mehr zurückbrin-
gen; so fasset er dann einen anderen Ans-
schlag; und da Ignatius über das Meer
seglet/stiftet er die Schiff-Fahrer an/sie
sollen bey einer öden Insel / welche ich
wegen ihres kleinen Umkreis nur einen
Meer-Schrofen nennen kan/anländen/
und ihne alda ganz allein aussiegen /
damit die andere in dem Schiff / welche
er bishero wegen der verübten Aerger-
nus wort-gestraffet / und unaufhör-
lich das Böse getadlet / Ruhe haben
möchten. Darum bemühen sie sich
so stark sie können / und der Sa-
tan greiffet ihnen treulich unter die
Arm; damit sie die abgesassete Insel er-
reichen / und er/ der Satan/Ignatium
widerum zu einen Einsidler alda ma-
chen möge. Aber sie können nichts auß-
richten; weilen sich der Wind ihnen
gar zu stark entgegen setzt / und Gott
auf kein Weis haben wil / das Ignatius
ihne selbsten alleinig leben solle. Es
ist beschlossen / diser lieb- volle Mann
muss der nohsleidenden Welt zu Hülfe
kommen.

Kein Zweyfel ist/dass ihrer vil tau-
send von Gott dahin berussen/und an-
gewisen werden / ihrem eigenen Heil
ganz alleinig in der Einsamkeit abzu-
warten / und von den Apostolischen
Verrichtungen mehrer nicht auf sich
zunemmen/als etwann in dem Gebett/
und anderen heiligen Werken der sünd-

haften Welt bisweilen zugedenken.
Aber Ignatio hat Gott einen doppeln
Geist gegeben / und ihme befohlen/
nir nur sich / sonder auch vil andere mit
Wort/ Rache/ That/ und Exempel ges-
gen dem Himmel anzuleiten. Darum

rufse ich jetzt der ganzen Welt zu mit
den Worten / so in dem anderen Buch

Cap. ult.
mo. v. 14.

der Machabaeer bestindlich seynd : Hic
est fratum amator, & populi : Diser
ist ein Liebhaber der Brüder/und
des Volks/ ja der ganzen Welt. Er
aber selbsten spricht nach dem H. Paulo
mit jenen Worten des ersten Capitels
zu den Philippern : Testis mihi est
Deus, quomodo cupiam omnes vos
in visceribus Iesu Christi : Gott ist
mein Zeug / wie sehr ich euch alle
verlange in herzlicher Liebe Jes-
su Christi : Omnes vos , spricht er /
euch alle / und nimmet keinen Men-
schen aus. Sehr groß seynd freylich
die Länder / und Reich des Erdkreises :
aber doch mit grösser / als das Herz
Ignatij. Die ganze Welt-Kugel fin-
det in demselben Platz. Und darum sol-
le dises anheut der Zweck meiner Lob-
Predig seyn ; dass ich meinen vilgelieb-
ten Zuhörer dises grosse / dises weite-
schickige/dises/ hätte schier gesagt / uns
ermässene Herz dsne / und ihnen zeige,
wie alle Landschaften / alle Völker/ alle
Ständ / und Alter der Menschen dar-
innen zu finden. Werden nun alle mei-
ne Zuhörer auch sich alda mit gulde-
nen Buchstaben gleichsam eingezeich-
net finden / so wird es bey mir weiter
nichts branchen / sie zur Liebe und herz-
lichem Vertrauen gegen diesem heiligen
Vatter aufzumahnen. Die Liebe / wie
vorhin schon allen bekant/ lasset sich ans-
derst nit/als mit Gegenliebe/ bezahlen.
Darum werden wir hoffenlich in diser
Kirchen anheut so vil Liebs-Flämmlein
gegen dem H. Ignatio heraußbrechen se-
hen/ als vil der Herzen meiner Zuhörer
seynd. In diser Hoffnung fange ich die
Predig an/ mit Beystand des heiligen
Geists / von dessen Gottlichem Feuer
alle Liebs-gehige Herzen müssen ange-
flammst werden.

Joan-

N.

90.

Ribadenei-
ra in vita.
Libro se-
cundo, ca-
pitu decimo
sexta.

Ioannes, der Dritte dieses Mahmens
König in Portugall / ein Fürst von
grossem Geist / und begierig neue Län-
der Christo vilmehr / als seiner Kron /
unterwürfig zumachen / befahle seinem
Botschafter zu Rom Petro Mazchare-
na, er solte von dem H. Ignatio aus sei-
nen zehn Gesellen wenigst sechs be-
gehen / um selbige / als Evangelische
Arbeiter in Indien abzuschicken. Di-
sem Befehl kame Mazcharena auf
das fleissigste nach / und trieb stark dar-
auf / das Ignatius hierinfals seinem Kön-
ig wilsfahren wolle. Deme aber der
heilige Mann diese fürwahr sehr denk-
würdige Antwort gegeben: Wann
du für ein Landshaft aus zehn
sechs hinwegnimmest / gütiger
Jesu ! was wirdest du dann für
die andere Welt-Teil überlasse? Wie
hätte nun Ignatius die Größe /
und Weitschichtigkeit seines Herzens
besser an den Tag geben können / als
eben mit diesen jetzt verstandenen Wor-
ten? O dann ihr Völker alle desz ganz-
hen Erdkreises / recket auf eure Häub-
ter / und höret Wunder. Ein Mann
ist in die Welt kommen / der euch alle in
sein Herz einschliesset / der euch mit Pau-
lo zuruffet: Testis est mihi Deus, quo-
modo cupiam omnes vos in visceri-
bus Jesu Christi : Gott ist mein
Zeig / wie sehr ich euch alle ver-
lange in herzlicher Liebe Jesu
Christi. Gott / sagt er / sihet / und
durchgründet mein Herz. Er findet
darinnen geschriften euch Europeer /
euch Asianer / euch Africaner / euch A-
mericaner. Was die Sonne mit ih-
rem Lichte beschinet / das umgreift
Ignatius mit seiner Liebe. Alle Län-
der / so Jesus mit seinem Blut erlöst /
wil Ignatius mit seinem und der seini-
gen Schweiß anselichen. Er ists / der
tief zu Herzen genommen den Evan-
gelischen Befehl: Euntes in mundum
universum prædicare Evangelium in
omni creaturæ : Gehet aus in die
ganze Welt / und prediget das
Evangelium allen Geschöpfen. Er

ists / der ihm die Hoffnung mache / die
jenige Wort Christi zu erfüllen: Amen
dico vobis, non consuminabitis civi-
tates Israël, donec veniat Filius homi-
nis : Wahrlich sag ich euch / ihr
werdet die Stadt Israel nicht vol-
lenden / bis der Sohn des Mens-
schen komme. Ich wil sagen / Ignatius
hoffet bis auf den Jüngsten Tag
mit den Seinigen in dem Weinberg
Christi zu arbeiten / und ehender nicht
aufzuhören / bis das Evangelium in
allen Orten / Reichen / und Länderei
gepredigt worden.

Matthæi
C. 10. v. 23.N.
91.

Aber wir wollen jetzt nicht reden
von dem / was Ignatius hoffe / sonder
was er schon allbereit zu Werck richte.
Noch bey Lebens-Zeiten schicket er die
Seinige in alle vier Theil der Welt.
Von Europa thut es gar nicht Nocht
etwas zumelden / dann diser Theil der
Welt ist das Geburts-Ort der von
Ignatio neu-eingeschafften Ordens-ver-
sammlung: und er / der heilige Stifter /
hat gar wol verstanden die Wort Pau-
li : Operemur bonum ad omnes, ma-
xime autem ad domesticos fidei :
Lasset uns Gutes wirken zu Nutz
aller / zuforderest aber unserer
Glaubensgenossen. Darum hat
er disen Welt-Theil Europam in Per-
son für sich genommen / und in unter-
schidlichen Stätten / benantlich in
Manresa, in Barcellona, in Salaman-
ca, in Aspeitia, in Alcala, in Rom / und
Benedig grossen Frucht geschaffet.
Seine Gesellen aufgesandet in Frank-
reich / Teutschland / Niderland /
und in noch vil andere Europeische
Länder / damit sie die Tugend befür-
deren / die Laster mit Wort und Fes-
ter verfolgen / die heilige Kirchen Ge-
säß hand-haben / den dsteren Gebrauch
der heiligen Sacramenten einführen /
das Catholische Glaubens-Wesen uns-
terstütze / und sich der damals eingerissen
en Rezerey mit aller Macht widerse-
hen solten. Hiervon kan Zeugniss ge-
ben die grund-schädliche Rezerey des
Luthers welche ebensals zu erst in disem
Theil der Welt / in Europa nemlich /
ihren

Galat. c. 6.
v. 10.

L 3

Bartoli Libro quartu numero de-
cimo octa-
to.

idem. Lib.
& capite
codem.

ihren vergiften Schlangen: Kopf hat aufgeregcket. Martinus Keminitius, einer von diser Keferischen Brut / ja das mit ich recht sage / ein Mutter-Schlang / von welcher vil andere der gleichen kleinere Schlänglein seynd gezeuget worden / hat die Gesellschaft Jesu nennen darfen / die Verherzung des Teutschlands / und den Untergang des Reformirten Evangelij. Nun der Untergang diser Sect ist freylich nit erfolget; dann sie tauret noch; wann wir anderst sagen können / daß noch besthe dasjenige / welches schon auf so vil Weg ist verkehret worden. Jedoch ist gewiß / und unschöbar / daß der Lauf diser Sect sehr stark gehemmet / vil tausend Wankende / und allbereit schon Hinfällige auf dem Fußerhalten / und andere von dem Fall widerum seyen übersich gerichtet worden. Melanchton des Luthers getreuer Meithelfer hat auch deswegen sein so lang taurendes Leben verfluchet / weilen er noch vor seinem Tod die Welt mit Jesuiteren hat müssen angefüllt sehen. Nirgend aber seynd die erste Gesellen Ignatij in grösserer Anzahl erschinen / als in Europa. Darum es ja freylich ein unnöthiges Wortverlieren seyn würde / wann ich vil und lang würde beweisen wollen / das Ignatius disen vierten Theil der Welt / welchen wir bewohnen / Europam nemlich / in sein Weitschichtiges Herz eingeschlossen habe.

N.
92.

So wenden wir uns dann gegen Asia, und betrachten den nunmehr reißfertigen Xaverium, wie er voll des Geistes seines heiligen Väters Ignatij, der ihne den Indianer zu Hülf schicket / in das Schif einsteiget. Jetzt zwar nur ganz allein / weilen sein Mitgesell Simon Rodericus auf starkes Ansuchen des Königlichen Hofes / allwo er biszhero grosse Frucht geschaffet / in Portugall angehalten wird. Indessen aber samlen sich unter dem Fahnen Christi / welchen Ignatius aufgesteckt / immerzu vil streifertige Männer / alle

höchst begierig den höllischen Tyrannen mit ganzer Macht zubekriegen / und hingegen den sighaften Nahmen IESU in alle Welt aufzutragen. Von disen schicket Ignatius seinem brinnefrigen Sohn Xaverio etliche in Indiam nach / und gibt ihnen / wie er auch sonst allzeit zukun pflegte / disen väterlichen Befehl mit auf den Weg: Gehet hin / zindet an / und setzt alles in die Flammen. Auf solche Weis begibt sich Ignatius zu den Asiatischen Völkeren / und schliesset sie alle in sein Herz ein. Er kommt nemlich dahin / wie die Sonne / welche von dem Himmel niemalen aufgehet / und dann noch alle Länder besucht. Keine Völker seynd in der ganzen Welt / die nicht sagen / die Sonne komme zu ihnen. Ja wir alle pflegen auf solche Weis von unsrer Haüsern zureden. In diesem Monat / sagt der Haubvatter / an diesem Tag / kommt die Sonne das erste mal zu mir in mein Haub; und darneben hat gewiß noch keiner die Sonne unter seinem Dach beherberget. Sie bleibet / wie gesagt / allzeit in dem Himmel / und schicket nur ihre Stralen in die Länd der aus. Also kommt Ignatius durch Xaverium, und andere seine Söhne in Asiam, und warüber sich höchlich zuverwunderen / so gar in den letzten Welt-Winkel Asia, nemlich in Japon. Da kan ich aber jetzt schon abermal die Zeit sparen / weilen das grosse / und weitschichtig beschribene Leben Xaverij genugsam redet / was in diesem anderen Theil der Welt der unersättliche Seelen-Eifer Ignatij für Wunder gewirkt habe. Er sasse zu Rom / in dem Mittel-Punct der Christenheit / und warße seine Straln bis in Indiam auf: Nec est, kunte man schon damals von seinem unbeschränkten Eifer sagen / nec psalm. 18. est qui se abscondat à calore ejus: Und niemand ist / der sich vor seirer Hitze verbergen könne.

Vielleicht aber hat sich der H. Ignatius mit Europa, und Asia, den vornemisten zweyhen Theilen der Welt befri-
diget

N.
93.

diget e. Vielleicht sagt er bey sich selbsten: So vil ist für mich in Lebens-Zeiten genug; die andere zwey Theil aber / Africam, und Americam, werden nach meinem Tod schon andere zu suchen/ und Christo zugewinnen wissen? Mein / leiznes Wegs: das grosse Herz Ignatij muß die ganze Welt beysammen haben / sonst wird es nicht zu Gnügen angesfüllt.

So schicket er dann in dem Jahr Christi tausend fünf hundert acht und vierzig das erste mal in Africam zween von seinen Söhnen / nemlich Joanneum Nungnetium, und P. Ludovicum Gonzalez a Camera; welche aber/nachdem sie vil Gutes allda geschaffet / und ein gute Anzahl der armen Christen aus der Gefangenschaft der Moren erlöst / dem empfangenen Befehl gemäß wiederum in Portugall zurück gekehret. Können also diese zween mit unbillich dem Josue, und Chaleb verglichen werden/welche von Moysé das gelobte Land aufzukunstschäften geschicket waren/ und bey ihrer Zurückkunft so vil Gutes von demselben erzehlet / daß die Israeliter bewogen worden in vollem Haussen daz hinzu ziehen. Nun einen Haussen zwar kan ich nicht nennen / was Ignatius nachmalen unter dem Römischen Pabst Julio, dem Dritten dieses Nahmens/in Africam abgeschicket; jedoch gar ein weniges solle ich es auch nicht nennen; weilen der Orden damals noch in seiner blühenden Jugend ware / und sich mit gar zu freigebiger Hinausschickung der auch anderstwo bensichtigen Arbeiter nicht entkräften kunte. In zwölf Kdpsen ist gleichwol das von Ignatio ausgewählte Hauslein bestanden. Die

vornemmen drey waren / erstlich der schon obbenamste P. Joannes Nungnetius ein Portugeser/ Andreas Oviedus ein Spanier/ und Melchior Carnerius wiederum ein Portugeser. Disen hat der heilige Vatter noch neün Gesellen zu gegeben/welche theils Italiener/theils Niderländer / theils Portugeser / und Spanier waren. Den ersten/nemlich Nungnetium, hat der Pabst zu einen

Patriarchen über Äthiopiam, oder das Africanische Moren-Land ernennet; die andere zween aber/Oviedum, und Carnerium zur Bischoflichen Würde er- hoben; damit sie dem Patriarchen als getreue Mit-Arbeiter jederzeit zur Hand stehend solten. Verwunderet sich nun einer über diese großlautende Nähmen Patriarch/ und Bischof / so lege ich ihm gleich alle Verwunderung nider mit den Worten des Römischen Pabstes JULIJ Tercij, der sie in disen hoch RIBADENEI. Kirchen-Stand gesetzet: Lobens, ta ibidem, wehrt/sprache er/ ist diese Gesellschaft / als welche die grösste Ehren / und Würden ausschlaget/ auch ihr alleinig diejenige auf die Schulteren legen las- set/ welche von der Scheinbarkeit/ war- von sich sonst die Menschen reizen lassen/ nichts/ von der Arbeit aber/ und Lebens-Gefahr vil haben. So schwart/ und finster nemlich die Moren von An- gesicht waren / so wenig liesse sich bey ihnen / wegen diser unsern Vätern aufgefragten Patriarchischen/ und Bis- choflichen Würden / damals einiges Liecht/ oder Glanz blicken. Da hingegen die Ungelegenheiten / welche diese Apostolische Männer wegen des un- bändigen Moren-Volks auf sich haben nemmen müssen / sehr groß / und hart- dringend gewesen. War von ich aber allhie kein Wort melden wil; weilen mein Absehen für dieses mal alleinig das hingerichtet ist; daß man sehn solle / wie der H. Ignatius das dritte Welt- Stuck/Africam nemlich/ mit seiner his- tigen Liebe mit weniger erwärmet ha- be/ als die Sonne / welche gleichwol die Inwohner desselbigen Lands schier gar verbrennet.

America der vierte Theil der Welt/ ist noch übrig/ und diese finde ich auch in dem Herzen Ignatij gar wol gelägeret. In dem Jahr Christi tausend fünf hundert neün und vierzig hat diser heilige Vatter / wie RIBADENEI. bezeuget / In Vita Li- schon seine Söhne mitten unter dieselbigen Leut-Fresser hineingeschicket. Vor- durch dann das wilde Land so geschlacht/ und fruchtbar ist gemacht worden / daß

N.
94.

daß sie wegen der reichen Ernde noch mehr andere Schnitter aus ihrer Gesellschaft zu sich haben begehren müssen. Ist auch die Sach in kurzer Zeit so weit kommen / daß schon dasselbe mal vil Wohn-Häuser unsers Ordens in America seynd gezählet worden / als nemlich die Wohnung Sancti Salvatoris, S. Vincentij, Paratininga, Portus securus, Spiritus Sanctus, Pernambucus, Illeos, neben noch mehr anderen. Da hero Ignatius wegen des so grossen Aufnahms des allda gepflanzten Evangelij / und Ergrößerung der Zahl unserer Arbeiter endlich bewogen worden / einen Provincial, Emanualem Nobregam mit Nahmen dahinzusänden.

N.
95.

Da schet nun / und erachtet / ob Marcellus, dieses Nahmens der Andere Römische Pabst / ein so wol in Geistlichen / als Weltlichen Geschicht / Bücheren tief-belesener Mann / Ursach gehabt habe / sich mit folgenden Worten / zu Lob des heiligen Ignatij, vernemmen zu lassen : Er habe von den Apostlen an bis auf seine Zeiten von keinem gelesen / der so vil Früchten seiner Arbeit noch bey Lebens-Zeiten genossen hätte / wie Ignatius. Gestalten dann auch der grosse Prediger Joannes Avila, welcher ganz Hispanien mit seinem Wort / und Exempel erleuchtet / nach dem er gehört / das Ignatius seine Söhne in die Welt aufgeschickt / und ein so weit ausschendes Werk / allen Völkeren zuhelfen / vor sich genommen habe / ganz demüthig bekennen / er habe zwar auch einen solchen Gedanken gehabt / und sich vil darüber besonnen : das Werk aber seye ihm zu schwer gefallen ; bis Ignatius in die Welt kommen / der sich dessen mit höchster Grossmühligkeit unternommen. Seye ihm also ergangen / wie einem kleinen Knaben / der einen schweren Last unten an dem Fuß eines Bergs hin und her wälzet / und gern in die Höhe hinausbringen wolte ; aber sich darzu vil zu schwach befindet ; bis endlich ein grosser / und starker Fuß herbe kommt / der die Burde leck auf sich nimmet / und mit gar geringer Mühle auf den Gipfel

Ribadene-
ra Libro
quarto.ca-
pite decimo
tertio.

Barteli in
Vita. Libro
quarto. nu-
mero 30.

Ribadene-
ra in Vita.
Libro quar-
to. cap. deci-
mo septi-
mo.

des Bergs hinaufräget. Also Avila der grosse Prediger / welcher mit unbülich ein Apostel / des Königreichs Hispanien / und sonderbar der Landschaft Boetica, kan genennet werden.

Ich aber solle bey Erzählung der in allen vier Theilen der Welt schon eingesamleten Seelen-Früchten mit ungemeldet lassen / das Ignatius, welcher erst in dem Jahr tausend fünf hunderd sechs und fünfzig durch einen seligen Tod von dieser Welt ist abgesforderet worden / noch in seinem Leben in Orient / und Occident / gegen Auf und Nidergang der Sonnen hat aussgesprengt geschen / jenen Saamen / welcher die Christliche Glaubens-Felder über alle Massen fruchtbar zumachen pfleget / nemlich das Blut seiner gemartirten Söhner. Ich rede hier mit Augustino, welcher über den acht und fünfzigsten Psalm also spricht : Effusus est magnus, & multus Martyrum sanguis : quo effuso tanquam seminata seges Ecclesie fertilius pullulavit : Es ist vil / und grosses Blut der Martyrer vergossen worden : wordurch die Felder der Kirchen Gottes vil fruchtbarer / als sie vormals gewesen / seynd gemacht worden. Der erste / so noch siben Jahr vor dem Tod Ignatij in der neuen Welt von den Barbaren um das Leben ist gebracht worden / hatte den Nahmen Antonius Criminalis, ein Mann von grossem Geist / und eben darum von Gott hierzu erwählt / daß er der Fendrich unserer blut-färbigen Gesellschaft seyn solte.

Gegen Nidergang aber / das ist / in Brasilia, haben das Blut um Christi Willen vergossen Petrus Correa, und Joannes Sosai beyde mit Pfeilen von den so genannten wilden Carigis erschossen : und dieser beyden Tod hat sich noch zwey Jahr vor dem glückseligen Hintritt Ignatij zugetragen.

Wer wil dann anjeho aussprechen / die grosse Freud das von der Liebe Gottes ganz eingenommenen Herzens Ignatij ? Alle vier Theil der Welt hat er durch sich / und die Seinige noch vor dem

N.
96.

Enactio prime
Partis hujus
Psalmi, pro-
pe initium:
mibi fol.
209. col. 1.

N.
97.

dem Tod in Besitz genommen; und das mit er ein besseres Recht darzu haben möchte / hat er die zwey außereste Indien / welche die übrige Landschaften der Welt zu beyden Seiten etlicher Massen einschliessen / mit dem Blut der Seinigen gleichsam erkauffet. Da er nun also in seinem Herzen alle vier Theil der Welt beysamm gefunden / kan ich nit wol zweyfien / daß er sich gegen denselben in alter Stille mit diesen oder dergleichen Liebs-Worten habe vernemmen lassen: *Testis est mihi Deus, quomodo cupiam omnes vos in visceribus Iesu Christi: Gott ist mein Zeug / wie sehr ich euch alle verlange in herzlicher Liebe Jesu Christi.* Weit anderst freilich / als der hochmütige und von der Herrsch-Sucht ganz eingenommene König Alexander: diser wolte die ganze Welt unter seinen Füssen haben; aber Ignatius begehret dieselbige in seinem Herzen zuhaben. Worbey sich auch Nabuchodonosor, wann er widerum von den Todten auferstehen solte/ in sein Herz wurde hinein schämen müssen / daß er sich mit diesen stolzen Worten habe darsfen vernemmen lassen: *Cogitationem suam in eo esse, ut omnem terram suo subjugaret imperio: Sein Gedanken stehet das hin / daß er die ganze Welt seines Vortmässigkeit unterwürfig machen möge.* Sehr übel lauten die zwey Wort suo, seinem / und subjugare, unter das Joch bringen. Ignatius redet ganz anderst. Er sagt erstlich nit suo, seinem; dann seinem eigenen Gewalt begehret er nichts zu unterwerffen; sonder Christo verlanget er alle Seelen der ganzen Welt in die Arm zuliferen. Er wil auch keinem das Joch auf den Hals binden / wie Nabuchodonosor zuthun gesinnet war; und sich mit dem Wort subjugare, unter das Joch bringen / gnugsam verrahen hat. Sonder dahin verlanget Ignatius alle Völker der Welt zu bereeden; daß sie das Joch Christi gern willig auf sich nemmen sollen. Mass

sen Christus selbst dises keinem Menschen aufdringen wil; sonder sagt: *Tollite jugum meum: Nesciet meum Joch selbsten auf / und schiebet eisernen Hals freiwillig darunter.* Endlich muß hier auch der unbesonnene Neumen-Dichter Hotatius Flaccus den Finger auf den Mund heben / und hinsüran nicht mehr also zu seiner Leyer singen:

— — — *Palmáque nobilis* Lib: primò:
Terrarum dominos evehit ad Deos: Ode prima.
Die herliche Sig / wermitt Land und
Leit überwunden werden / heben den
Obsiger hinauf in den Himmel / und
gesellen ihne den Götteren bey. Nein/
nein. Mancher von disen Überwindes
ren / und Welt-Bezwingeren / weilen
er bei Begrältigung der Länder vil
Ungerechtes durch sich und die Seinige
verübet/ist deswegen von seinem Reichs
Thron in die höllische Flammen gestürz
et worden. Aber Ignatius, der bei
seinen Verrichtungen anderes nichts als
nur die grossere Ehr Gottes gesuchet /
und seinem Neben-Menschen niemals
was zuleid/aber wol vil/ja alles zu
lieb gethan / hat anjezo seinen Ehren
Sig unter den Englen Gottes / und
wird denselben ewiglich behaubten.

Ich merke aber anjezo wol / daß es nit erkleckt; wann ich nur oben hin / und über Haubt erweise / das Ignatius alle vier Theil der Welt in sein Herz eingeschlossen habe / wann ich jetzt nit auch insonderheit zeige / wie sich seine Liebe auf alle Völker des ganzen Erds
kreises erstrecket. Dese aber werden fürs
nemlich in vier Gattungen entschiden/
als nemlich in Christen/ Juden/ Tür-
ken/ und Heiden. Christen werden alle
diejenige genennet / welche Christum
für ihr Oberhaubt erkennen. Die Ju-
den haben einmal den rechten Glauben
gehabt; irren aber anjezo haubtsäch-
lich in dem / daß sie den Messiam oder
Gesalbten aller erst erwarten; da wir
hingegen sagen / daß er schon vor längst
in die Welt gekommen / und kein ande-
rer seye als Jesus Christus / welches
ihre Väter an dem schmäichlichen

N.
98.

M

Kreuz

Kreuz getötet haben. Die Türken
glauben gar nicht an Jesum/ und ver-
neinen / daß er der allgemeine Welt-
Erlöser seye; wiewol sie ihne für einen
aus den vornemmen Propheten gel-
ten lassen. Beynebens geben sie sich
aus/ daß sie an einen wahren/ und ein-
zigen Gott glauben. Dahingegen
die Heiden/ welche die vierte/ und let-
ste seynd/ vil falsche Gottheiten vereh-
ren.

N.

99.

Lectio-
nē sexta.

Ibidem.

Was nun anbelanget die Christen/ werden nicht nur allein die Catholische/ sonder auch die Reher unter disem all-
gemeinen Nahmen verstanden. Ich
aber mache jetzt ein Theilung / und er-
kläre zu erst / wie der heilige Ignatius
ihme vor allem habe angelegen seyn las-
sen/ dem außerwählten Volk Gottes /
das ist / der Catholischen Glaubens-
Versammlung alle mögliche Hülf-Lei-
stung zuthun. Es wird aber althier
rahsam seyn/ daß ich die Kirch Gottes
selbst reden lasse: In primis / betet
sie in denen für das heutige Fest ver-
ordneten Tag-Zeiten/ darzu sie auch die
ganze Priesterschaft ausser/ und inner
den Kloster verbindet/ In primis in-
ter Catholicos instaurare pietatem
curæ fuit: Inforderest gienge die
Sorg Ignatij dahin / wie er die
Fromkeit unter den Catholischen
widerum erneuern möchte. Dar-
nach fahret sie fort/ und erzählt ordent-
lich nacheinander / was er für lobsame
Werk eingeführet/ und gestiftet habe:
unter anderen spricht sie also: Concio-
num , ac Sacramentorum frequentia
ab ipso incrementum accepere : Er
hat gemacht / daß die Predigen/ und die heilige Sacrament oesters
widerholen worden. O! das seynd
freylich die Haupt-Mittel/ womit der
Tugend/ der Gottes-Furcht/ und allen
guten Sitten / wann sie einmal Schä-
den gelitten/nachtrücklich wiederum kan
aufgeholfen/ und hingegen die Laster
aus der Christlichen Gemeinschaft ver-
jaget werden. Fragt euch selbsten from-
me Zuhörer / was euren Geist in dem
Guten erhalte/ so werdet ihr gewiß dem

Gottlichen Wort / dem heiligen Sa-
crament der Beicht / und der Gottli-
chen Speiß / so eich bey dem Altar ges-
reicht wird / deswegen Lob-sprechen.
Erforches hingegen / wo es fehle / das
elliche an den Tugenden ganz erarmet/
und hingegen ein mit Sünden und La-
steren hoch-angefülltes Herz Jahr und
Tag mit sich herumtragen ; so werdet
ihr bald finden / daß sie den Predigeren
kein Gehör geben/ wunderselten in dem
Beichtstuhl erscheinen/ und etwas kaum
ein oder zwey mal im Jahr an dem Tisch
des Herrn mit anderen frommen
Catholischen zu Gast essen. Das hat
Ignatius wol gemerkt ; darum hat er
die Seinige zu predigen außgesandet ;
ja er hat selbsten / so gut er es vermöch-
te/ auch in Italienischer Sprach / dero
er schlechtlich erfahren ware / gepredi-
get ; und ob er schon deswegen Anfangs
ist verachtet/ verspottet/ und so gar von
den Knaben / wann er gählingen ein
Predig auf öffentlicher Gäß zu Rom
vorgenommen / mit Rot ist geworffen
worden / so hat er doch vilen die Zähre
aus den Augen getrieben / und grosse
Bekehrungen außgewirkt ; dann er re-
dete/ wie sein Lebens-Histori bezeuget /
tanquam potestatem habens: Gleich
als einer der Gewalt hat / und des-
me Gott sein Wort in den Mund gege-
ben/ welches vil ein tieffes Wundē mas-
chet / als ein zweischneidiges Schwert.

Betreffend die Beicht hat Ignatius
wol gesehen/ daß bey vilen Seelen-Hir-
ten die heilige Liebe gegen ihren Schäf-
lein fast ganz erloschen / und von ihnen
dasjenige könne gesagt werden / wessen
sich GOTT schon vor längst bey dem
Propheten Ezechiel beklaget hat:
Quod infirmum fuit non consolidâ-
stis, & quod ægrotum non sanâstis,
quod contractum est, non alligâstis,
& quod abiectum est, non reduxistis,
& quod perierat, non quæsistis: Was
schwach gewesen / daß habt ihr
nicht gestärket / was krank gewes-
sen/ daß habt ihr nicht gesund ges-
macht / was geschädiget ware /
daß habt ihr nicht verbunden/ und
das

Cap. 34. v. 6

das hingeworffene habe ihr nicht zurückgebracht / und was verloren gegangen / daß habe ihr nie gesuchet. Darum hat Ignatius allen Fleiß angekehret / damit er die heilige Beicht widerum in starke Übung bringen möchte/wol wissend / daß hierdurch die frische Seelen geheilet / die geschädigte verbunden / die hingeworffene von der Erden aufgeklautet / und die verlorene widerum in den Schaaftstall Christi zurück gebracht worden. Darum hat er auch das Beichthören den Seinigen sehr stark eingebundet / gleichsam zu ihnen sprechend : Gehet hin ad gentem convulsam, & dilaceratam, zu einem zerfleischten / und zerissenem Volk : bringet sie widerum zu recht / verbindet sie / heilet sie / und gebet denen / so an der Seel allbereit schon gestorben seynd / durch die Sacramentalische Liedigsprechung widerum das übernatürliche Leben.

Nit weniger hat er sich bemühet / den Hunger nach der Englischen Speiß in denen eintwiders schon ganz / oder doch stark erkalteten Herzen viler Christen widerum anzuzünden. Er sahe sie vor Schwachheit dahins fallen ; er merkete / daß an einem grossen Theil der Catholischen erfüllt wurden die Worte

des Psalmistens : Omnes escam abominata est anima eorum : & approxinquareunt usque ad portas mortis : An aller Speiß / so der Seelen wol hätte zuschlagen können / und sonderbar an der Haubt-Speiß / an dem hochheiligsten Sacrament des Altars / haben sie einen Ekel gehabt : und seynd deswegen bis an die Porten des Todes gekommen. Wann deshalb / sagte er bey sich selbst / der armen Christenheit nachdrücklich solle geholfen werden / daß sie widerum in der Tugend erstarke / die gute Werk / deren bischof der frische Glaub wenig herfürgebracht / in die Übung bringe / daß sie auf ein neues ansänge ein rechte frommes / andächtiges / und Gott gefälliges Leben zu führen / so muß die zeitige Christenheit der alten Christenheit

in etwas widerum gleich gemacht werden. In derselben wurde das Engel-Brot alle Tag gebrochen. Jetzt sollte dieses auf das wenigste alle Monat / alle vierzehn Tag / ja auch noch öfter geschehen. Dann einmal müssen wir unserem Heiland Jesu Christo glauben / Joan. c. 4. v. 48. der da sagt : Ego sum panis vita : Ich bin das Brot des Lebens. Und widerum : Nisi manducaveritis car- Joan. c. 6. v. 54. nem Filii hominis , & biberitis ejus sanguinem , non habebitis vitam in vobis : Wann ihr nit werdet essen das Fleisch des MenschenSohns / und trinken sein Blut / so werdet ihr das Leben nit in eich haben. Ohne dieses heiligste Sacrament das / gedachte Ignatius, ist der todt-schwachen Christenheit nit aufzuholßen. Einmal im Jahr flecket es zwar dem Ge- bote der Kirchen ein Gnügen zuleisten ; aber es mag schwerlich erkletten die Seel bey guter / und beständiger Gesundheit zu erhalten. Darum dann meine liebe Sdhn / die ihr alle Tag die Kraft / und Stärke diser H. Speißerfahrt / sehet gleich den Dieneren / so der Evangelische Haufvatter mit diesem Befehl ausschickt : Dicite invicatis : Mäth. c. 21. v. 4. Ecce prandium meum paravi : Sage den Geladenen : Sehet mein Mittagmal hab ich zubereitet : Sage ihnen dieses von der Kanzel / sagt es ihnen in dem Beicht-Stul / sagt es ihnen in der Kinder-Lehrt / sagt es ihnen in den täglichen Gesprächen / sagt / schreibt / und beweiset es ihnen in den Büchern. Lader ein / was sich nur immer laden lässt / Schwache / Krumme / Blinde / Lahme / und versprecht ihnen in den Nähmen Jesu / daß sie stark / und ganz gesund von dem Altar-Lisch widerum zurück kehren werden.

Wann nun die Väter aus verschidenden Collegijs oder Geistlichen Wohn-Häusern dem heiligen Vatter nach Rom Botschaft gethan / daß bey ihnen das östere Predigen / Beichten / Communionieren / und andere dergleichen heilige Werk allbereit stark in den Schwung seyen gebracht worden ; da sahe man /

Lib. quarto
numero de-
cimo sexto

wie Bartoli sein Lebens-Beschreiber an-
merket / wie dem lieben Vatter bey Ab-
lesung solcher Briefen die Zäher vor
hinalischen Trost in die Augenschlossen /
wie er mit österer Erhebung der Augen
gegen dem Himmel Gott dem HErrn
deshwegen Dank gesprochen. Das ganz
freudige Angesicht gabe augenscheinlich
zuverstehen / daß alsdann sein Herz völ-
lig in den Freuden versenket wäre. So
scheet auch besagter Bartoli hinzu / daß
er gegen diejenigen Rectoren / oder
Vorsteheren / ein sondere Lieb getragen /
welche ihm vor anderen überlastig ge-
wesen / daß er ihnen mehr Arbeiter in
den Weinberg Christi schicken solle :
Dahero er sie zum österen Engel ge-
heissen ; der Engel sprache er / von
Neapel , der Engel von Palermo ,
der Engel von Senis. Und dieses we-
nige seye genug / zuerklären / wie der
heilige Ignatius das Catholische / und
rechtglaubige Volk in sein dästerliches
Herz eingefasset habe.

N.
100.

Enarratio-
ne in Psal-
num deci-
num septi-
num. ferè
in medio.
mili fol.
22.601.2.

Ich komme zu den Kezeren. Disse
seynd der Meinung / daß der malen kei-
ne grösse Feind wider sie außgestan-
den seyen / als Ignatius, und der von ih-
me gestiftete Orden. Aber sie irren sich
sehr / eben wie sich zu Zeiten des heiligen
Augustini die damals wider die Kirchen
Gottes tobende Kezer geirret haben.
Weit ein anderes ist es die Kezerey / als
die Kezer / hassen / und verfolgen. Sie
mässen uns zwar nach ihrem Schuch /
und wie sie ein Herz voll des Hasses
wider uns in dem Busen herumtragen /
also vermeinen sie / daß auch in dem Her-
zen Ignatij und der Seinigen ein hi-
ziges Nach-Feuer aufbrinne. Aber des-
me ist gewißlich nit also: Hoc sancte vult,
sprich ich mit dem schon angezogenen
heiligen Augustino, iniquitas, quā di-
visi sumus, sed non vult charitas, quā
fratres sumus: Eines wil die Bos-
heit / wordurch wir von einander
gerheilet werden ; aber die Liebe /
vermittelst welcher wir Brüder
seynd / wil solches nicht zugeben.
Es wil der heilige Kirchen-Lehrer sag-
en: Streiten müssen wir freylich ge-

gen eich / und darzu beweget uns die
Falschheit der Lehr / so ihr auf die
Wan gebracht. Aber daß wir einander
hassen sollen / daß kan die Liebe auf kein
Weiß zugeben. Zwar auf Seiten der
Lutheraner hat es gleich Anfangs an
Hass / und Feindthätigkeit nit erman-
glet : Massen ein von diser Sucht ver-
gister Ordens Geistlicher auf Piemont
gebürtig / in Abwesenheit des Pabsts /
auf die Kanzel gestigen / und seine Zu-
hörer gewahret / sie sollen sich vor ei-
nem in Schaaf-Beß gekleideten Wolf
hüten (Ignatium verftunde er hierun-
ter) und sagte / daß er schon in den vors-
nemisten Schulen Europæ grossen
Schaden unter der Christlichen See-
len-Heerde gehan habe. So seye
er auch in den Stätten Alcalà, Salman-
tica, zu Paris / und Venedig der Kez-
rey überzügten worden ; habe sich aber
theils durch Widerruffung / theils mit
der Flucht dem Feuer / zu welchem er
sonsten wäre verdammet worden / ent-
zogen. Aber diser lügenhafte Anklä-
ger hat sich nach ganz klar / und gericht-
lich erwisener Unschuld Ignatij von
Rom flüchtig darvon gemacht / das Or-
dens-Kleid hinweggeworfen / und wie
einer von den Schrift-Stelleren selb-
iger Zeiten meldet / endlich sein lasterhaftes
Leben auf dem Scheiter-Haussen
vollendet. Dieses hab ich nur darum
erzehlet / damit man sehen solle / was
gestalten die Sectirer gleich anfangs so
hizig wider Ignatium heraußgegan-
gen ; wie sie gleich als giftige Träcken
Feuer gegen ihme aufgespüren / und gar
nicht aus Liebe der Wahrheit / sonder
mit erdichten Falschheiten geträhtet
haben / ihne samit allen den Seinigen
zuverfolgen. Aber in dem Herzen Ignatij
hat niemalen einige Falschherzig-
keit / einige Nachbegier gegen den Kez-
ren Platz gefunden. Quero , sagt
er abermal mit dem heiligen Augusti-
no , über den schon bedeuten Psalm /
fratrem meum , & interpollo non
contra illum , sed pro illo Dominum
meum : Ich suche meinen Bruder /
den Falschglaubigen Sectirer nemlich /
und

Bartoli Lib.
secundo vi-
te. num 42

Folio es
dem.

und rufse nicht wider ihne/ sonder
für ihne zu meinem HErrn. Gott
söhet mein Herz/ daß ich ihme nit be-
gehrē zuschaden/ sonder daß ich ihne nur
suche/ um zusehen/ ob er etwann von
mir in den Schaaftall Christi widerum
nidchete können zurück gebracht werden.
Er zwar wil es nicht erkennen/ sonder
zürnet deßwegen mit mir. Aber was
ligt mir daran? Istrascatur, dum tamen
quaratur, qui inventus placatur:
Sehe er zornig/ wann ich nur thue/
was ich schuldig bin zuthun/ und
es kan mir gerahmen/ daß er endlich/
wann er wird gefunden seyn/ alle Sitz-
terkeit hinweg lege/ und mein liebster
Freund werde: Improbus non essem,
si quererem servum meum, & im-
probus dicor, quia quero fratrem meum?
Entzwischen bin ich gewiß recht
daran/ wann ich ihne suche: dann wann
ich nur meinen Knecht suchete/ so kunte
man mich deßwegen nicht schelten/ wie
solle ich dann Scheltens wehrt seyn/
wann ich meinen Bruder suche? Ach
dann ihr übel verbündete Sectierer/ se-
het hinein in das Herz Ignatij, und leset
euch darinnen; gewißlich die fiktige
Liebe hat euch tief in dasselbige nicht
nur eingeschrieben/ sonder eingeschmel-
het. Testis est mihi Deus, höre ich den
heiligen Vatter von dem Himmel her-
ab zu euch sprechen/ Testis est mihi
Deus, quomodo cupiam omnes vos
in visceribus Jesu Christi: Gott ist
mein Zeug/ wie sehr ich euch alle
verlange in herzlicher Liebe JESU
Christi. Also spricht er weiter/ wil
ich auch/ das gesinnet seyen alle meine
Ordens- genossene. Ich beslich ihnen
euch zusuchen in dem Spital/ wo ihr
frank darmider liget. Und obwohlen ihr
gleich denjenigen/ so wegen grosser Fie-
bers- His den Verstand verloren ha-
ben/ stark um euch schlaget/ so gebiete
ich ihnen doch/ sie sollen euch mit brü-
derlicher Liebe aufzwarthen/ so lang und
so vil bis euch Gott die Gnade ertheile/
durch den wahren/ und lebendig- ma-
chenden Glauben mit seiner Kirchen
widerum versöhnet zuwerden.

Ibidem.

Ibidem.

Ich eile zu den Juden: denen ob-
schon Ignatius den Eingang in seinen
Orden verschlossen/ hat er ihnen doch
sein grosses Herz angelweit aufges-
than/ um sie ebenfalls als liebe Kinder
darein zunemmen. Christus selbsten/
der gesagt hat: Venite ad me omnes: Matthæi
C. 11. v. 28.
Kommet alle zu mir/ hat darum
nicht alle zu Apostel angenommen. Und
der heilige Paulus hat auch seine Ursas-
chen gehabt/ warum er gesagt: Non Timoth.
Neophyrum, daß man keinen neu- C. 3. v. 6.
taufsten Christen zu dem Bischoflichen
Amt erwählen solle. Im übrigen ha-
ben die Juden an Ignatio gewiß einen
sehr liebreichen Vatter gefunden. Nur
oben hin von den Guttahaten/ so er dis-
sen verstockten Leuten erwiesen/ etwas
weniges zumelden/ beglaubet Daniel In vita Li-
bto quartio.
num ro de-
cimo octa-
vo.
Bartoli, daß nach deme der H. Mann zu
Rom seinen beständigen Wohn- Sitz
genommen/ er ihme zu erst/ und vor al-
len anderen Dingen die Bekhrung der
Juden habe angelegen seyn lassen. Maß-
sen dann auf solche Weis in einem Jahr
allein vierzig zu dem H. Lauf gelanget
seynd. Welche dann auch in dem Ge-
satz/ und in der Weis Christlich zule-
ben dermassen wol seynd unterwisen
worden/ daß sie nicht allein für gute
Jünger haben gelten können/ sonder
auch/ als vortreffliche Lehrmeister der
anderen/ haben mögen gebrauchet wer-
den. Und weilen mit der Zeit die Zahl
der Neubekhrten aus diesem Geschlecht
sich merklich ergrösseret/ hat er für sie
ein eigentümliches Hauß erhalten.
Nachmals hat er von dem Römischen
Pabst PAULO, dem Dritten dieses Nah-
mens/ erlanget/ daß man ihnen/ wann
sie zu uns herum getreten/ all ihr Hab-
schaft hat müssen aufzufolgen lassen.
Über daß hat er zuwegen gebracht/ daß
man den Kinderen/ wann sie auch wi-
der den Willen ihrer Jüdischen Elte-
ren den Christ- Glauben annehmen
wurden/ den völligen/ sonst gebürenden
Erbtheil/ eben wie anderen Jüdischen
Kinderen/ so bey ihren Elteren verblis-
ben/ aufliferen müste. Wie nit weni-
ger

M. 3

ger auch / daß alle diejenige Güter / so durch bösen Wucher (ohne daß man jetzt mehr wissen könne / wer der recht-mäßige Herr darzu seyn möchte) bekommen worden / disen von den Juden herumgegangenen Neulingen solten zuersennen werden. Endlich hat in diesem Fall Ignatius ein Haus gestiftet / daß noch bis heut zu Tag stehet ; und werden in diesem Hause / so man eigentlich der Catechumenorum / das ist / der angehenden Christen nennet / die bekehrte / und getauftse Jüten / so wol Kinder / als die schon Groß-erwachsene / und Gestandene reichlich ernähret.

Allhier ist mit zuverschweigen die wunderbarliche Veränderung eines Jüdischen Jünglings / mit Nahmen Isaac.

Idem Libro quarto. numero vige-simo primo. Diser hat sich von den Seinigen in das Profess-Haus / wo damals Ignatius wohnete / herumbegeben / und den heiligen Tauf begehrte. Als aber der Tag herbeikommen / daß er öffentlich solte getauft werden / hat der leidige Sa-tan dermassen stark an ihne gesetzt / daß weder die eingewendete Beweg-Ursachen / noch die gute Work / noch das lieb-reiche Verfahren ihne von seinem bösen Vorhaben / widerum zu den Juden hin-über zulaussen / hat abwendig machen können. Dieses ist dem heiligen Vater hinderbracht worden / der sich dann mit wenig bekümmert / daß ein so edle Seel / welche allbereits schon gewonnen ware / den Weg des Verderbens widerum laussem solte. Liesse derohalben den Jüngling zu sich kommen / und sagte zu ihm mehr nicht / als nur diese einzige Wort : Isaac / bleibe bey uns. Worauf sich gleich selbigen Augenblick alle Versuchung aus seinem Herzen verlohren / und ist er auf dem vormals gefassten guten Vorhaben widerum ge-stieffet / über etliche Tag mit dem Sacramentalischen Heil-Wasser gereinigt worden. Auf welchem allem nun klar erhellef / daß Gott dem H. Ignatio neben der grossen Liebe / auch ein sondere Kraft mitgetheilet habe / dem Hebreischen Volk / so in einer tieffen Finsternis des Unglaubens herum wanderet /

gute Hülfe-Leistung zuehnt. Darf mit auch wol die Hoffnung machen / daß er durch seine Ordens-Sohn einsmals vor dem jüngsten Tag den zweyten Jüdischen Predigeren Eliæ und Henoch / tapfer an die Hand gehen / und samt anderen Geistlichen / bevorab samt denen / welche von dem Berg Carmelo ihren Nahmen her haben / die damals noch bey Leben sich befindliche Judenschaft in sehr grosser Anzahl zu Christo bekehren werde. Sonderbar weilen Ignatius nach dem Exempel Eliæ von Gott einen doppelten Geist empfangen / nemlich ein heilige Begierde eigener Seelen Heil / und zugleich auch des Nachsten nach aller Möglichkeit zubeförderen. Zu dem Henoch aber wird sich Ignatius darum gar wol schicken / weilen er wahrhaftig auch mit Gott / und vor Gott gewandelt ist / ambula-vit cum Deo. Allermassen von ihm sein Lebens-Beschreiber bezeuget / daß bey allem dem / was dieser H. Mann immer gethan / oder gehandlet / er Gott niemalen aus dem Gesicht gelassen habe / gleich den Sternen / welche zwar in steifer Bewegung seynd / sich jedoch allzeit gegen der Sonne wenden / um von derselben immerfort erleuchtet zuwerden. So vil seye genug von der Judens-See.

Wie grosse Sorgfalt Ignatius für das Türk-Volk getragen habe / daß lasset sich mit wenig Worten sagen. In seinem Leben lise ich / daß er von der Zeit seiner Befehrung an gleich das Abschen auf das H. Land / welches die Türken gewalthätiger Weis besitzen / gerichtet habe. Und weile er zu Manresa von Gott verstande / daß er erwählet seye / vil irrite Seelen in den Schaf-Stall Christi einzuführen ; daß ihm auch zu diesem Zihl und End gewisse Gesellen würden zugeeignet werden / so hat er solches Anfangs auf das H. Land / und die alldorten herrschende Türken aufgedichtet. Ist derowegen mit grosser sei-ner Gefahr dahin abgeschiffet / gänzlich entschlossen / eintweders für sich das Martyr-Kräntzlein alda zu erwerben / oder

Geuech 8.5.
v. 2.

Bartoli Li-
bro quarto
vita. nume-
ro 28.

N.
102.

oder bisen von dem Mahomet sehr übel verführten Völkeren das wahre Glaubens-Liecht mitzutheilen. Wann es daß bey Ignatio gestanden wäre / so hätten die Türken in dem H. Land / und hernach in allen Reichen/ so sie der Christenheit entrissen / an ihme einen eisigen Apostel gehabt. Selbigen überaus grossen Weinberg hätte Ignatius in Schweiß seines Angesichts etliche Jahr lang angebauen / und endlich gar mit seinem Blut begossen. Da sehet den klaren Beweis seiner heißflammen den Liebe / so er gegen den Türken gefragten : und darum lasse ich es darbey/ ohne einigen ferneren Zusatz/beruhen.

N.
203. Von den Heiden endlich solle ich gar kein Wort melden ; weilen an dem Tag / daß wer die drey Theil der Welt Asiam, Africam, und Americam befehren wil (wie ich daß schon oben nach Längs erwiesen / das Ignatius alle drey in sein Herz zusammen gefasset habe) die meiste Arbeit wegen der Heidenschaft auf sich nehmen müsse. Unser Christliches Europa ist außer Zweyfel der kleinsten Theil der Welt : was aber dagegen die Heiden von den anderen dreyen Theilen Asia, Africa, und America innen haben / das ist / hätte ich schier gesagt / von einer unermässeten Größe / dahin schicket nun Ignatius seine Söhne / mit Befehl / daß sie keinen Winkel der Welt undurchsuchet lassen sollen. Er spricht ihnen vom Himmel herab noch immerfort zu / das sie alle Meer / Flüß / und See überfahren / alle Berg und Stein-Klippen übersteigen / alle Thäler durchlauffen / alle Wildnüssen durchdringen / in alle Spelunken / und Felsen-Löcher hineinschließen sollen / um die Menschen überall zu suchen ; damit an ihnen erfüllt werde / was Gott durch den Propheten Jeremiam mit folgenden Worten versprochen hat : *Mittam eis multos venatores, & venabuntur eos de omni monte, & de omni colle, & de cavernis petrarum: Ich wil ihnen vil Jäger schicken/ und sie werden sie jagen auf allen Bergen / und auf allen Hüglen /*

und in allen Felsen / Löcheren. Und ob sie schon ganz ungeschlachte / wilde / und rassende Leut seyn werden / denen man nie gnug Menschen-Fleisch zu fressen geben kan ; so werden sie doch zu leßt auch zäm gemacht werden / und nach abgelegter vichischer Art den Wosten des H. Ignatii, welcher ihnen diese Seelen-Eiferer zugeschickt / glauben geben / wann er sagt : *Testis mihi est Deus, quomodo cupiam omnes vos in visceribus Iesu Christi: Gott ist mein Zeug / wie sehr ich euch alle ver lange in dem inneren des Herzens Jesu Christi.*

Nach deme ich erwisen / daß kein Volk/noch Sect auf den ganzen Erd-Kreiß zu finden / gegen welchem Ignatius seine väterliche Arm nit aufstrecke / sollte ich jetzt erst widerum ein neue Theilung machen / und die Menschen in viererley Alter entscheiden. Ich solle eislich sagen / wie Ignatius dem eisgrauen Alter unter die Arm greiffe / und gleichsam der Stecken diser Unkräftigen seye / darauf sie sich lecklich steuern mögen. Aber was man vor Augen sihet / das brauchet keines Beweisfuhms : Hier in diser sancti Michaelis Kirchen zu München sehet ihr ein feine Anzahl so wol des manlichen als weiblichen Geschlechts / welche alle schon vil Jahr auf sich haben / und denen zu Lieb ein gewisse Stiftung gemacht worden / auch alle gute Gelegenheiten an die Hand gegeben werden / damit sie ihre letzte Jahr mit dem Amt- und Predig- hören / mit betten / beichten / und communicieren / und andern heiligen Übungen recht Christlich zubringen mögen. Die übrige aber / so nicht mehr von Haus kommen können / suchet man in den Spitalerien / und Bruder-Häusern heim : steht ihnen auch so lang bey / bis sie den Geist in die Händ ihres Schöpfers aufgeben.

Was Ignatius dem mannbaren Alter zu Neuzen verschaffet habe / davon reden die Kirchen-Kanzlen / die Beichtstühle / die fast immerdar aufgedeckte und mit Gästen besetzte Altar-Tisch / die Brus

N.
104.

Bruderschaften von unser lieben Frau en / und andere dergleichen andächtige Zusammenkünften.

Wie sorgsame Vorsehung diser heilige Mann der Jugend gehan habe / das bezeugen die so laut rüssende Schülen / daß der Schall davon nicht allein den Vorbegehenden / sonder der ganzen Welt zu Ohren kommt.

Was noch ferner Ignatius der kleinen Jugend zu Gute verordnet habe / das höret man in den Kinderlehrn / und sieht es zu gewissen Zeiten auf den Gassen / wann diese Kleine in schöner Ordnung durch die Statt herum / und endlich zu Verrichtung einer gewissen Andacht in diese oder jene Kirchen eingeführet werden.

Ja damit nur endlich gar kein Seel aus dem Herzen Ignatij aushgeschlossen blibe / so hat diser heilige Vatter ein ganz besondere Sorg auf sich genommen / um alsdann Beystand zuleisten / wo sonst seine Söhne ganz kein Hülfe beyfragen können. Ich rede da von denen Kinderen / so noch nicht auf die Welt geboren seynd / und grosse Gefahr haben in Mutter-Leib zusterben / eh man sie durch das heilige Tauf-Wasser von der Erbsünd gereiniget. Diese Sorg / sprich ich / hat der heilige Vatter in dem Himmel auf sich genommen / und durch sein mächtige Fürbitt seynd schon vil hundert / ja vil tausend gebärende Frauen glücklich entburdet worden.

Wann ich jetzt auch die Ort benennen solte / wo sich Ignatius mit seiner hülfreichen Liebe finden / und verspüren lässt / so darfste ich leck sagen / daß er hierinfals der Sonnen gleiche / welche kein Ort in der ganzen Welt unbelichtet lässt / als wodvon sie durch entgegen gesetzte Hindernis abgehalten / und aushgeschlossen wird. Aber eben allda zeigt sie mit ihren zurückbrechenden Stralen / daß es an ihr nicht gefehlet habe / auch dahn zulangen / und allda / eben wie anderwo / die klare Zeichen ihrer Güte sehen zu lassen.

Im übrigen wie Ignatius keinen Stand / kein Geschlecht / kein Gattung der Menschen aufgenommen / also gelten ihm auch alle Ort / ja alle Hütten / und Winkel gleich. Er wil / daß die Seinige den Seefahrer auf den Kriegs- und Lastschiffen / den Soldaten in dem Feld / und Festungen / denen so mit dem Tod ringen / in den Pest- und Lazaret-Häusern / den Bresthaften in den Spitäleren / und Kranken-Zimmern / den armen und verlassnen Kinderen in den Weiselhäusern / den Strafmässigen in den Zucht-Häusern / den Ubelthäferen in den Gefängnissen / denen schon zum Tod verdamten bis unter den Galgen / und Richtstatt beyspringen sollen. So gar hat Ignatius nit aus der Ach gelassen die verwürstichste Schlepp-Säck / und aller Erbarkeit vergessene Weiber / von denen jedoch die fromme Geistliche billich ein grosses Abscheuen fragen können. Nun das Heil dieses ehrlosen Weiber / Gesinds hat ihm Ignatius dermassen heiß angelegen seyn lassen / daß / nach dem er auch schon General oder oberster Vorsteher des ganzen Ordens gewesen ist / dannoch derselben etliche mitten durch die Statt Rom das hin geführet / wo sie vor aller Gefahr versicheret leben / und Bußthun möchten. Ja er hat gar für sie ein Ort unter dem Mahnen der heiligen Marthe selbst zu stiftken angefangen ; und weilen die Prodigier auf den Rängen dieses Werks sehr gelobet / hat sich die Zahl alld solcher Gestalten vermehret ; daß in wenig Jahren bis in die drey hundert / zwar nit zugleich beysammen / sonder die sich nach und nach dahin verfüget / seynd gezahllet worden : ohne diejenige / welche Ignatius bei den vornemsten Frauen der Statt hin und wieder hat untergebracht. Ja es wird in seinem Leben noch dieses hinzugesetzt / daß weilen auch die ehrlichste Jungfrauen sich nit gescheuet haben in dieses Buß-Haus / allwo nunmehr der Geist Gottes grosse Wunder wirkete / einz gelassen zu werden begehret haben / seye.

N.
105.

endlich die Menge der Versamleten so hoch gestigen / daß man für die Letstere in dem Jahr 1546. ein recht formliches Kloster hat aufrichten müssen. Sie aber die bekehrte Frauen/ seynd alsdann in das so genante Haß de' Pij eingezogen.

N.
106.

Michin bleibt meines Erachtens zu Gnügen erwisen / das Ignatius die ganze Welt / und alle dero selben Völker / Ständ / Alter / Gattungen / und was sonst die Umständ oder Zufälligkeiten des menschlichen Lebens für Theilungen machen können / in sein grosses Herz zusam gefasset habe : darum entnimm ich anjeho von dem heiligen Vatter Chrysostomo, einen Lob spruch/wormifer in der zwey und dreysigsten Homili über das Sendschreiben zu den Römeren den heiligen Apostel Paulum heraußgezireret hat : Cor istud, spricht er / ad eò fuit latum, ut in se suscepit & integras urbes, & populos, & gentes : *Dises Herz ist so weitschichtig gewesen / daß es ganze Stätt / ja Völker / und Geschlechter in sich hineingenossen.* Ignatius hat sich beslissen diesem grossem Apostel als ein lehrföhiger Jünger in allem nachzukommen / und ebensals vermeint / er gebe dem Götlichen Jesu kein gnugsame Prob seines Eifers / seiner Liebe/seiner Treu / wann er nur einen einzigen Menschen von der ganzen Welt überlassen sollte / deme er in seinem Herzen kein Ort angewisen. Wie vil aber darzu erforderet werde / daß ein Mensch so weit ausschendende Sorgen / so manigfaltige Verdrießlichkeiten / so unausseßliche Bemühungen auf sich neame / daß erklaret uns zu Gnügen die wehmühtige Klag des frommen Propheten / und Israelitischen Heerführers Moysis : Numerorum an dem ersten Capitel lasset er sich mit folgenden Worten gegen Gott vernemmen : *Nunquid ego concepi omnem hanc multitudinem, vel genui eam, ut dicas mihi. Porta eos in sinu tuo, ut portare solet nutrix infantulum?* *Hab dann ich diese ganze Volk / Menge ems*

psangen / oder hab ich sie alle geboren / daß du zu mir sagest: Trage sie in deiner Schoß / gleichwie die Saugam das Kind zutragen pfleget? Mein Herz / wil er sagen / warum ladest du mir auf die Sorg des ganzen Israelitischen Volks / welches in so viertausend / ja hunderttausend Köpfen besteht? Bin ich dann die Mutter darzu? Hab ich sie alle empfangen / gefragten / und geboren ? Fürwahr HErr / die Sorg ist groß / der Last ist schwer / und die Arbeit bey nahe gar unerschwinglich. Also selbstzets diser starke Riß / dieser mächtige Herzog des außerwählten Volks ; und gewißlich er hat Ursach. Darum auch Gott bewogen wos den ihm sibenzig Mithelfer zu geben / und ihnen von dem Geist / so in Moyle ware / etwas mitzutheilen ; dann also redet die heilige Schrift : *Descenditque Numerum Dominus per nubem, & locutus est ad eum, auferens de spiritu, qui erat in Moyle, & dans septuaginta vitis:* *Und der HErr hat sich in der Wölfe herabgelassen / und mit ihm geredet ; beynebens von dem Geist / welcher in Moyle ware / etwas hinzweg genommen / und den sibenzig Männern mitgetheilet.* Eben also kommt mir vor / habe es Gott mit Ignatio machen müssen ; dann unmöglich wäre es gewesen / daß er sich in die ganze Welt hätte außtheilen / und alle Apostolische Arbeit allein verrichten können. Darum hat ihm Gott gleich anfangs / zwar mit noch zimlich dunklen Farben / Strichen den Abriß des Ordens / so er stiftet wurde / gezeigt / und ein grosse Anzahl der Mit-Arbeiter versprochen. Was aber den Geist Ignatij anbelange / haben freylich alle seinc Söhne von ihm / als ihrem Vatter etwas entnemmen müssen / besonders der grosse Xaverius, welcher ihm auf Italien ganz ehrerbietig auf den Knien zuschreiben pflegte.

Gleichwohl ist Ignatio an seinem Geist nichts (wie auch Moysi nach Lehr der Schrift. Verständigen) benommen worden / gleichwie der Soße nichts von ihrem Glanz /

und Wesenheit benommen wird / wann sie anderen Sternen ihre Stralen mithielet. Der Eifer / die Gnad / die Liebe ist in ihm / nach dem er seine Söhn erhihet / noch eben so feierig geblibet / als vorhero. Er hat einen Weeg als den anderen noch die ganze Welt in sein Herz zusam gefasset ; und Xaverius samt anderen seinen Mithelferren haben immerfort von dem Vatter gelernet / wie sie sich mit den schon gewonnenen Seelen niemalen sollen ersättigen lassen. Wann jedoch einer in disem seinem Eifer ein wenig veraltet / so hat es mehr nit gebrauchet / als daß er nur das brinnende Angesicht Ignatii ein wenig anschete / daß er ein von dessen Hand geschribenes / ja nur unterschribenes Brielein ableseete / so ware solches gleich so vil / als wann ein Funken aus dem allzeit flammenden Herzen Ignatii gegen ihm heraußgesprungen wäre ; dann dardurch wurde er gleich widerum in die vorige Brust gesetzet.

N.
107. Dahero ist ansezo mein / und aller meiner andächtigen Zuhörer einziger Wunsch / und Verlangen / daß wir doch dises grosse / dises feürige / dises lieb / volle Herz Ignatii sehen / küssen / und verehren möchten. Ja wir wären zufriden leben wie der heilige Chrysostomus, da er von dem Herzen des heiligen Apostels Pauli in obbedienter Homili zureden kommen / sich hätte befridigen lassen) wann uns nur ein einziges Stäublein von dem Herzen Ignatii zu Theil wurde : Cordis illius pulverem , sprechen wir mit erstbesagtem heiligen Kirchen-Vatter / videre vellem : quod si quis totius orbis cordixerit, innumeriorumque bonorum fontem ... certe non erraverit : Ich verlangete zusehen den Staub dises Herzens / welches wann einer das Herz der ganzen Welt / und den Quellbrunnen unzählbar viler Güter nennen solte / so wurde er gewiß nicht fehlen. Nun dann bisen wenigen Aschen von dem Herzen Ignatii wolten wir in Silber / oder gar in Gold einfassen lassen ; wir wolten di-

ses wehrte Heiligtum mit grosser Andacht an unser Herz trucken / und darbey dankbarlich sprechen : dises ist das Herz / in welchem ich auch allzeit bin geschriben gewesen. Dises ist das Herz / welches mehr als milt-väternlich für mich gesorget. Dises ist das Herz / welches ihm das Heil meiner Seelen so hizig hat angelegen seyn lassen / daß ich mich für glückselig schäzen wolle / wann ich nur den halben Theil so vil für mich selbsten bishero gesorget hätte. Ich / sagt vielleicht einer / hab schon die Hülf Ignatii erfahren / eh ich in die Welt geboren ware ; dann wie man mich nachmals berichtet / ist es schon darauf gestanden / daß mir der mütterliche Leib in ein Grab hätte solle verändert werden : Aber auf die Fürbitz Ignatii , dessen Heiligtum eben zur rechten Zeit hereby gebracht worden / hab ich saft meiner Mutter das Leben erhalten. Uns sagen andere / hat der heilige Ignatius in den Kinderlehrn / welche er widersum in starke Übung gebracht ; uns in den unteren Schulen / welche er ihm sehr heiz hat angelegen seyn lassen ; uns in den Bruderschaften / welche er aller Orten aufgerichtet ; uns in den Weicht-Stülen / warzu er den Sünderen einen neuen Lust gemacht ; uns in den Predigen / welche zuhalien er die Seinige in alle Welt aufgeschickt ; uns hat er da / uns dorken / uns in diser / uns in jener anderen Gelegenheit Christo gewonnen. Ich weiß noch wol das Ort / sagt einer / den Tag / die Zeit / wo mir das Herz ist getroffen worden ; wo ich den elenden Stand meiner Seelen recht zu Gemüht genommen ; wo ich den Schluß gemacht / mein sündhaftes Leben in ein Bußfertiges zuveränderen : Da und da bin ich gekniet / gestanden / gesessen / wo ein himmlischer Stral in mein Seel hinein geschinen / welcher mir entdecket / daß alles / was in der Welt ist / ein lautere Eitelkeit seye ; darum ich dann den Gedanken gefasset / in den Geistlichen Stand einzutreten / in wel-

Loco citato.
in morali
ferè in me-
dio.

welchem ich ansehe mit Gottes Gnad verharre / und mich treflich wol dars-
bey befind. Alles aber / was ich Gu-
tes an mir verspüre (wann ich anderst
jemalen recht angefangen hab was Gu-
tes zuthun) das röhret her aus dem
Herzen Ignatij, welches ich mit erst-
besagtem heiligen Chrysostomo nie
unbillig nennen kan innumerorum
bonorum fontem: Vinen Brun-
nen unzählbar viler Güter. Gott
hat ihme disen Mann zu Gewinnung
viler hundert tausend Seelen / darun-
ter ich auch bin / außerwählet: disem
hat er gesagt: Pisce oves meas: Weis-
de meine Schaaß. Disem hat Christus
die Zeugnus gegeben / daß er ein
Mann seye nach dem Wunsch seines
Herzens / das ist eifrig / hizig / uner-
müdlich in Widerbringung der verir-
reten / in Steiffung der Wankelmüh-
tigen / in Anführung der Tugend-Be-
gierigen / in Fortleitung deren / so dem
allerhöchsten Gipfel der vollkommenen
Heiligkeit zutrachten.

N.
108.

Eccl. c. 46.
v. 2.

Ja / es ist deme also / wie Pahst Gre-
gorius der Fünfzehende dises Nah-
mens / zu seinen Cardinalen gesage / da
er dieselbige um ihr Gutachten / die
Heilig-Sprechung Ignatij betreffend /
ersuchet: disem Mann / sagt er / ge-
dunket mich / könne zugemässen wer-
den das Lob / so die heilige Schrift dem
grossen Heer-Führer Josie zueignet:
Fuit magnus secundum nomen su-
um, maximus in salutem electorum
Dei: Ignatius ist groß gewesen nach
seinem Nahmen / der grösste zu
dem Heil der Außerwählten Göt-
tes. Groß nach seinem Nahmen /
das ist / Ignis, ein Feuer / so alles an-
gegrissen; ein Feuer / so mit keinem
Seelen-Gewinn zuersättigen ware;
ein Feuer / so da getrachket die ganze
Welt in ein völlige Brunst zusehen.
Maximus in salutem electorum: Der
Grösste für das Heil der Außer-

wählten Gottes / und hoffentlich /
sagen ihrer vil auf meinen Brüderen /
seynd wir auch darunter. Darum
geben wir uns für Schuldnere des heiligen
Ignatij an. Wir schicken unsere
Dank- Seifzer zu ihme in den Himmel
hinauf: wir preisen seinen Nach-
men: wir hören mit Freuden an die
Lob-Predigen so von ihm gehalten
werden: wir ehren sein Bildnus: wie
werßen uns vor seinem Altar nider
auf unsere Knie: wir erwählen ihne
für unseren Patronen / und Schutz-
Heiligen: wir begehen seinen Fest-Tag
mit sonderer Andacht. Und weilen
endlich sein grosse Liebe anderst / als
mit Liebe / nicht kan bezahlet werden /
so lieben wir ihne von ganzem Her-
zen. Wir lieben ihne aber in Gott /
wo er wil geliebet werden. Er sagt /
massen wir gleich Anfangs der Predig
verstanden: Testis mihi est Deus,
quomodo cupiam omnes vos in visce-
ribus Iesu Christi: Gott ist mein
Zeug / wie ich euch alle verlange
in dem inneren des Herzens
Iesu Christi: Das glauben wir ih-
me gar gern; wiewolen es vielleicht vil
lekerische Laster-Mäuler widerspre-
chen / und die so reine Meinung Ignatij
samt seinen gewiß von Herzens-
Grund heraus geredten Worten O-
mnia ad majorem Dei gloriam, Al-
les zu grösserer Ehre Gottes /
nit verstehen wollen. Mir aber / sag
ich / glauben seiner vor aller Welt bea-
kanten / und von dem Päpstlichen Stul
selbst bestätigten Heiligkeit. Su-
chen ihne desßwegen auch in visceribus
Iesu Christi, in dem inneren
des Herzens Iesu Christi. All-
da hoffen wir ihne nach unserem Tod
zufinden / und samt ihme den gebenea
deutten Jesum in alle Ewigkeit
zuloben / und zulieben.

A M E N.

N 2

Sech